

Das Intensitätsindikatorenmodell von Liebe und Verliebtheit

The Intensity Indicator Model of Romantic Love and Being in Love

Ulrich Mees

Themenschwerpunkt Gastartikel

Zusammenfassung

In diesem Beitrag wird das Intensitätsindikatorenmodell von Liebe und Verliebtheit vorgestellt und es werden einige mit Hilfe dieses Modells gewonnene Erkenntnisse erörtert. Nach der Diskussion zweier populärer Mythen der Liebe werden die Intensitätsindikatoren für die Liebe und das Verliebtsein dargestellt. Das sind typische Merkmale, also Gedanken, Gefühle und Handlungen, die zwischen unterschiedlich intensiven Liebeserlebnissen differieren und mit der Gesamtintensität des Liebeserlebens korrelieren. Es wird ferner geprüft, ob die Eifersucht als „Kind der Liebe“ bezeichnet werden kann. Abschließend werden Unterschiede zwischen der Liebe (als emotionaler Haltung) und einer konkreten Liebesbeziehung erörtert.

Abstract

This article presents the intensity indicator model of romantic love and of being in love and summarizes a number of results of studies founded on this model. It begins by discussing two popular myths on love, namely, that (a) love is an unresolvable secret, and (b) that it should remain so. It then proceeds to present the intensity indicators for romantic love and for being in love i. e. the typical attributes – thoughts, emotions and actions – which differ between love experiences of various intensity and which correlate with the total intensity of the love experience. Then the question is analyzed if jealousy really can be called a “child of love”. The article concludes by discussing some differences between love as an emotional attitude and as an actual and current love relationship.

1. Einführung

Liebe und Verliebtheit gehören bei Erwidern zweifellos zu den schönsten menschlichen Erfahrungen. Ihr Erleben hat nicht nur positive Auswirkungen auf unser Wohlbefinden und unsere Selbstachtung, sondern auch auf unsere Gesundheit (z. B. Argyle, 1997). Beide Phänomene können ferner zu gravierenden Veränderungen im Lebensweg von Menschen führen – vom Wohnungs- oder gar Wohnortwechsel bei einem eventuellen Zusammenziehen der sich Liebenden bis hin zur Eheschließung und Familiengründung.

Umgekehrt stellt die einseitige bzw. die von der geliebten Person aufgekündigte Liebe eine erhebliche psychische Belastung dar: Bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen bildet Liebeskummer den häufigsten Grund für eine Selbsttötung und ist ein häufiger Auslöser für Alkoholmissbrauch (Grau, 2002).

Und sexuelle Eifersucht liefert kulturübergreifend einen Hauptgrund für Gewalttaten (bis hin zu Mord) von Männern gegenüber ihren Ehefrauen oder Freundinnen (Daly & Wilson, 1988).

Sowohl die erwiderte als auch die einseitige Partnerliebe haben also größte Auswirkungen auf unseren Lebensweg und unsere Lebenszufriedenheit. Umso mehr verwundert, dass es noch keine allgemein akzeptierte wissenschaftliche Definition dieser so wichtigen menschlichen Erfahrungen gibt. Man sollte doch vermuten, dass sich angesichts der Bedeutsamkeit dieser Ereignisse die wissenschaftliche Aufmerksamkeit gerade auch darauf richtet, Klarheit darüber zu gewinnen, was eigentlich unter Liebe und Verliebtheit zu verstehen ist.